Die italienische Kunstseidenindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gendermaßen: Welterzeugung 108, Welthandel dagegen nur 86, Ausfuhranteil nur noch 80. Das bedeutet einen verhältnismäßigen Ausfuhrstand, wie er — sage und schreibe — in den Jahren 1860/70 zu verzeichnen war; ein Rückschlag also (im Vergleich zur gestiegenen Welterzeugung) von ungeheuerlichem Ausmaß und eine nachdrückliche Kennzeichnung der nationalwirtschaftlichen Abschließung besonders in den letzten Jahren.

Dieser „Rückzug hinter die Grenzen" wird noch anschaulicher bei einem Vergleich zwischen der industriellen Erzeugung und dem Welthandel. Dann zeigt sich nämlich, daß der Ausfuhranteil (1928 = 100) von 104 im 4. Vierteljahr 1931 auf nur noch 74,5 im 2. Vierteljahr 1933 gesunken ist (Industrieerzeugung 79 bezw. 83; Welthandel 82 bezw. 61). Der Welthandelsanteil hat also, gemessen an der — wieder gestiegenen — Industrieerzeugung, seit dem Ausbruch der Weltfinanzkrisis um rund 1/3 eingebüßt und erreichte damit einen seit erdenklichen Zeiten nicht erlebten Tiefstand. Oder umgekehrt: Der Binnenmarktabsatz der Nationalwirtschaften ist im Verhältnis zu ihrer Industrieerzeugung in der neuern Wirtschaftsgeschichte noch nie so groß gewesen.

Betrachtet man Europa für sich allein, so ergibt sich, daß hier die nationalwirtschaftliche Bewegung sich neuerdings weit stärker entwickelt hat als in den außereuropäischen Erdteilen; mit andern Worten: Die Zunahme der überseeischen Eigenbedarfsbefriedigung in Industriewaren hat in letzter Zeit nicht solche Fortschritte gemacht wie die Eigenversorgung der europäischen Industrieländer mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Es zeigt sich deutlich, daß sich das wirtschaftliche Gesicht der Welt in den letzten Jahren einschneidend gewandelt hat. Der alte liberale Grundsatz des Kaufs beim besten (billigsten) Erzeuger, die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung, fristet nur noch ein Schattendasein. An ihre Stelle tritt infolge Industrialisierung der landwirtschaftlichen und kolonialen Ueberseestaaten einerseits, durch Schutz und Förderung der heimischen Landwirtschaft in den europäischen Industrieländern andrerseits eine verstärkte Selbstversorgung der Volkswirtschaften. Ja, diese Entwicklung ist so ausgeprägt, daß die außereuropäischen Staaten einen Rückgang, die europäischen Industrieländer dagegen eine Steigerung ihrer landwirtschaftlichen Erzeugung aufzuweisen haben, daß andrerseits die industrielle Erzeugung der Ueberseeländer stärker gestiegen ist als diejenige Europas. Die landwirtschaftliche Erzeugung (1928 = 100) stieg in Europa von 101 (1930) auf 106 (1932), sie fiel in Außereuropa gleichzeitig von 104 auf 95; die Industrieerzeugung dagegen, die bis 1931 hier wie dort ungefähr gleichmäßig auf 87 gesunken war, stieg in Außereuropa von 77 (1932) auf 85 (erste Hälfte 1933), in Europa indes nur von 73 auf 77.

Welche Folgerungen ergeben sich aus all diesen Tatsachen? — Eines ist zweifelsfrei: Wir werden auf unabsehbare Zeit nie wieder eine solche weltwirtschaftliche Verflechtung des Güteraustausches (wie auch des Kapitalverkehrs) erleben, wie wir sie in frühern Jahren gehabt haben. Wohl wird bei fortschreitender Stärkung, Anlage- und Verbrauchssteigerung der Nationalwirtschaften eine Belebung des Welthandels zu erwarten sein, da schon der Bezug unentbehrlicher und nicht ersetzbarer fremder Rohstoffe durch die europäischen Industrien zu einer Gegenseitigkeit des Warenaustausches oder doch zumindest zu einem gehobenen Ringverkehr zwingt, wenn nicht das gesamte Gebäude finanzieller Verpflichtungen, die sich allein aus dem Rohstoffverkehr ergeben, aus den Fugen geraten soll. Aber die Welthandelssteigerung wird sich vorerst in engern Grenzen halten. Auf die Dauer bietet die Industrialisierung der Ueberseeländer den europäischen Produktionsmittelindustrien noch manche Zukunftsaussichten. Freilich, je mehr die Lieferungen in industriellen Maschinen und Anlagen zunehmen, umso stärker wächst für die Verbrauchsgüterindustrien der Druck des überseeischen Wettbewerbs. Diese Entwicklung hat also zwei ganz verschiedene Seiten. Wir möchten zwar nicht soweit gehen, wie Oswald Spengler, der im Hinblick auf die Ausrüstung der „jungen" Industrieländer mit neuesten Maschinen durch das „alte" Europa von einem „Verrat der Technik" spricht, aber es ist nicht zu leugnen, daß — just mit Rücksicht auf die jetzt überall stark auftretende nationalwirtschaftliche Bewegung — bei neuen Erfindungen die Frage brennend werden kann, ob im besondern Falle auf eine Ausfuhr solcher Maschinen verzichtet werden muß.

Dr. A. Niemeyer.

Die italienische Kunstseiden-Industrie

Die italienische Kunstseidenindustrie, welche neben der amerikanischen, britischen und deutschen in der Welt an der Spitze steht, hat ihren großen Aufschwung in den ersten Jahren nach dem Weltkriege genommen. Die erste Kunstseidenfabrik wurde 1908 in Padua gegründet, bald darauf eine zweite in Pavia, und später eine Fabrik von kleinerem Umfange in Venaria Reale bei Turin. Der Krieg rief die Schließung der Fabrik von Padua und eine wesentliche Einschränkung der Industrie hervor, doch bald nach Friedensschluß setzte eine große Belebung ein. Neue Fabriken wurden in allen Teilen des Landes gegründet. Während Italien vor dem Kriege an der Kunstseidenerzeugung mit nur 1,3% beteiligt war, stieg sein Anteil bis 1923 auf 10% und beträgt heute 15%. Auf Grund ihrer Kapitalskraft gehört sie zu den ersten Industrien Italiens.

Gemäß den Angaben der Federazione nazionale fascista produttori fibre tessili artificiali gibt es gegenwärtig in Italien 33 Gesellschaften, die Kunstseide erzeugen und verarbeiten; ungefähr 50 Unternehmen sind in den Nebenindustrien beschäftigt. Die Zahl der Arbeiterschaft beträgt ungefähr 20,000, größtenteils Frauen, die der Spindeln gegen 620,000. Etwa 90% der Gesamtproduktion werden von drei Hauptgruppen geliefert, die sehr bedeutende Unternehmen sind. Was den Verkauf anbelangt, so wird er fast völlig von einem nationalen Konsortium durchgeführt.

Die italienische Kunstseidenindustrie hat frühzeitig getrachtet, sich soweit als möglich unabhängig zu machen, indem sie ihre Rohstoffe selbst erzeugte, so z. B. Ammoniumsulfid, Zelluloseazetat usw. Sie hat auch Werkstätten errichtet, wo Maschinen repariert werden; diese sind zum größten Teil inländischen Ursprungs.

Einige Fabriken haben sich teilweise die Verarbeitung ihrer Garne gesichert, indem sie sich Strumpf-, Wirkwaren- und andere Textilfabriken angliederten, oder sich eine vorherrschende Stellung innerhalb derselben sicherten.

Die schnelle Entwicklung der italienischen Kunstseidenindustrie geht aus der nachstehenden Statistik hervor:

	Italienische Produktion kg	Welt- kg
1913	150,000	11,000,000
1919	320,000	20,000,000
1920	720,000	25,000,000
1925	13,850,000	85,500,000
1929	32,342,000	208,500,000
1930	30,139,000	199,600,000
1931	34,585,000	224,200,000
1932	32,071,000	232,200,000
1933 (8 Mon.)	21,236,000	—

Selbstverständlich haben die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre die italienische Kunstseidenproduktion ungünstig beeinflußt, aber die vorstehenden Ziffern zeigen, daß sie nicht nur keinen Rückschritt, sondern sogar einen Fortschritt zu verzeichnen hat. 90 bis 95 Prozent der italienischen Kunstseide werden auf Grund des Viscoseverfahrens hergestellt, der Rest ist Azetat- und zu einem ganz geringen Teil Kupferammoniak-Seide. 20 Fabriken erzeugen Viscose-Seide und befinden sich größtenteils in der Lombardei (Provinzen Mailand und Pavia), und in Piemont (Provinzen Turin, Aosta, Alessandria und Vercelli), ferner in Venezia (Padua), Emilia (Piacenza und Forlì), Latium (Rom und Rieti), Abruzzen (Aquila) und Campagna (Neapel). Azetatseide wird gegenwärtig in zwei Fabriken hergestellt, und zwar in Pallanza (Novara) und Vercelli.

Etwa zwei Drittel der italienischen Kunstseidenerzeugung werden ausgeführt, d. h. jährlich ungefähr 20 Millionen Kilo. Italien ist damit weitaus der größte Kunstseidenexporteur der Welt.

Italiens Außenhandel in Kunstseidengarnen und -abfällen bezifferte sich seit 1927 wie folgt:

	Einfuhr kg	Ausfuhr kg
1927	543,179	16,437,478
1928	579,986	17,189,231
1929	609,728	19,470,918
1930	1,278,118	20,104,176
1931	1,380,788	22,497,333
1932	965,577	18,774,108
1933 (8 Mon.)	685,020	10,965,368

Bei der Einfuhr handelt es sich um besondere Qualitäten und Arten, welche vor allem von der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Holland und Belgien geliefert werden.

Ferner hat Italien in den letzten Jahren durchschnittlich ausgeführt: Kunstseidestoffe 2 Millionen kg, gemischtseidene Stoffe 4 Millionen kg, Kunstseidetüll und -crêpe 650,000 kg.

Die Hauptabnehmer waren in den letzten Jahren (in 1000 kg):

	Kunstseidengarne und Abfälle		
	1931	1932	8 Mon. 1933
Deutschland	4831	4083	2445
Britisch-Indien	1891	2830	905
China	5913	2327	1152
Schweiz	1468	1451	962
Oesterreich	1478	737	141
Spanien	1465	1574	538

Geringere Mengen gingen außerdem nach Frankreich, Großbritannien, Portugal, Rumänien, Japan, Aegypten, Argentinien und U. S. A.

Für Kunstseidenstoffe waren Hauptabnehmer (Ziffern von 1932, in 1000 kg): Britisch-Indien und Ceylon 208, Großbritannien 284, Holland 197, Aegypten 145, U. S. A. 144, ferner Argentinien, Uruguay, Schweiz, Syrien usw.

Gemischtseidene Stoffe gingen vor allem nach U. S. A., Marokko, Argentinien, Aegypten, Türkei usw.

Auf Grund der ständischen Organisation sind die Kunstseidefabriken in der Federazione nazionale fascista produttori fibre tessili artificiali zusammengefaßt; der Sitz derselben befindet sich in Rom.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten elf Monaten 1933:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr 1933	4,081	11,432	423	1,495
2. Vierteljahr 1933	4,388	13,688	446	1,514
3. Vierteljahr 1933	3,296	9,485	469	1,490
Oktober	1,306	3,444	172	511
November	1,187	2,898	162	467
Januar-November 1933	14,258	40,947	1,672	5,477
EINFUHR:				
1. Vierteljahr 1933	3,914	9,594	114	454
2. Vierteljahr 1933	3,821	9,155	101	393
3. Vierteljahr 1933	2,986	6,451	97	366
Oktober	1,263	2,842	42	167
November	927	1,966	33	117
Januar-November 1933	12,911	30,008	387	1,497

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Vierteljahr 1933	1,675	4,905	230	796
2. Vierteljahr 1933	1,924	5,811	385	1,279
3. Vierteljahr 1933	1,737	5,273	391	1,235
Oktober	678	1,782	136	406
November	515	1,495	128	383
Januar-November 1933	6,529	19,266	1,270	4,099
Januar-November 1932	7,415	26,237	1,734	6,622
EINFUHR:				
1. Vierteljahr 1933	1,310	3,116	21	131
2. Vierteljahr 1933	1,415	3,290	32	160
3. Vierteljahr 1933	1,521	2,955	20	127
Oktober	590	1,209	8	52
November	389	832	6	35
Januar-November 1933	5,225	11,402	87	505
Januar-November 1932	7,055	18,013	139	962

Schweizerische Kontingentierung. Das Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement hat Vorschriften über die Durchführung der Einfuhrbeschränkungen im laufenden Jahre und im Jahr 1934 veröffentlicht, denen in der Hauptsache zu entnehmen ist, daß für Waren, die erst im Jahr 1934 eingeführt werden sollen, keine Bewilligungen auf Rechnung des diesjährigen Kontingentes erteilt werden, und daß Uebertragungen nicht ausgenützter Kontingente des laufenden Jahres auf das nächste Jahr nicht zulässig sind. Für das Jahr 1934 sei mit einer gewissen Verkürzung der Individualkontingente zu rechnen. Wie bisher werden Bewilligungen jeweilen nur höchstens für ein Viertel des Jahreskontingentes erteilt. Das Departement betont endlich, daß die zugeteilten Kontingente naturgemäß in erster Linie für den Bezug von Ware verwendet werden sollen, die in der Schweiz nicht erhältlich ist und daher eingeführt werden muß.

Schweizerischer Zoll auf Kunstseide. Dem Vernehmen nach hat sich, auf Wunsch der schweizerischen Regierung, Italien bereit erklärt, in eine Erhöhung des im schweizerisch-italienischen Handelsvertrag gebundenen Zolles für rohe und gefärbte Kunstseide der Tarif-No. 446a) und b) einzuwilligen. Damit wird der bisherige schweizerische Zoll von Fr. 2.— je 100 kg der Vergangenheit angehören. Der neue Zoll dürfte etwa Mitte Januar zur Anwendung gelangen. Näheres ist zurzeit der Drucklegung des Blattes noch nicht bekannt.

Schweizerisch-polnische Handelsübereinkunft. Zwischen der Schweiz und Polen ist am 23. Dezember ein Zusatzabkommen zu der Handelsübereinkunft vom Jahre 1922 getroffen worden, durch das die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern, die seit einigen Monaten unterbrochen worden waren, wieder in Gang kommen werden. Das Abkommen wird voraussichtlich anfangs Januar in Kraft treten. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Deutsch-schweizerisches Handelsabkommen. Das am 20. Dezember 1933 zwischen der Schweiz und Deutschland abgeschlossene Zusatzabkommen bringt inbezug auf die Deutschland für die Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben der Pos. 447b eingeräumten schweizerischen Kontingente, wie auch der schweizerischen oder deutschen Zollansätze für Seidenwaren, dem bisherigen Zustande gegenüber keine Aenderung.

Kunstseideneinfuhr nach Deutschland. Die deutsche Regierung hat auf Drängen der deutschen Kunstseidenfabriken und im Einverständnis mit einem Teil der einheimischen, Kunstseide verbrauchenden Industrie, nunmehr Maßnahmen zum Schutze der inländischen Kunstseidenfabrikation ergriffen. Die nächstliegende Lösung, eine Erhöhung des Zolles von 60 Pfennig je kg, läßt sich noch nicht bewerkstelligen, da der deutsche Zoll im Handelsvertrag mit Italien festgelegt ist. Infolgedessen hat Deutschland vorläufig zu der Kontingentierung gegriffen, die auf 75% der Mengeneinfuhr des Jahres 1931 bemessen ist, wobei den einzelnen Einfuhrländern Gesamtkontingente zugewiesen werden. Auf den Hauptbelieferer, Italien, entfällt ein Monatskontingent von 713,000 kg und auf die Schweiz ein solches von etwa 80,000 kg. Die Einfuhrbewilligungen sind, je nach der Herkunft der Ware, an die Geschäftsleitung des Kunstseide-Verkaufs-Büros in Berlin, oder aber an die in Deutschland ansässigen Generalvertreter der ausländischen Kunstseidenfabriken zu richten.

Niederlande. — Umsatzsteuer und Zuschlagszoll. Das niederländische Parlament hat den Bezug einer sog. Umsatzsteuer angeordnet, und zwar vom 1. Januar 1934 an. Diese beträgt für Seiden- und Kunstseidengewebe aller Art 4% vom Wert. Als Grundlage der Steuerberechnung gilt der Wert der Ware an der Grenze zuzüglich Einfuhrzoll. Vom gleichen Zeitpunkt an wird ein Zuschlagszoll von 1% vom Wert erhoben, so daß sich die Einfuhrbelastung für die Seiden- und Kunstseidengewebe vom 1. Januar 1934 an um 5% vom Wert erhöht.